

Nachrichten von den Schlachtfeldern.

(Fortsetzung von Seite 5.)

nung zu messen, in der die Russen sich befinden und kommen überein, daß sie wohl 15 Kilometer von Gumbinnen entfernt sein können, was mir auch nachher bestätigt wurde. Der Abend bricht herein. Der Himmel flammt im Purpurschein der niedergehenden Sonne und häßlicher wird die Höhe, die die brennenden Geschosse ausstrahlen. Ein fesselnder und zugleich Entsetzen erregender Anblick. Blut transt die Erde und die Geschüge brüllen Tod und Verderben. Zurück in die Stadt! Wir trennen uns und jeder sucht seine Behausung auf, um sich trotz der Aufregung zur Ruhe zu begeben. Umsonst! — Nachts 1 Uhr wird es endlich still — Unheimlich still! Was ist geschehen? Bedeutet die Stille Sieg oder Verderben? — Die Gedanken verdriften im Traum.

Wolglich sah ich jaß aus dem Schlafe auf. Ganz nahe ertönt Kanonendonner und macht die Fenster erklären. Es ist 3 Uhr morgens. Mit dem Schlaf ist es zu Ende und rasch schlüpfte ich in die Kleider. Ganz Gumbinnen ist schon auf den Beinen. Die Russen müssen in der Nacht vorgerückt sein. Offiziere reiten im Galopp durch die Stadt. Munitionskolonnen kommen im Schritt an. Dem führenden Offizier wird Meldung gemacht. Ein sichtlich gerührter, hochauferichtet läßt dann der Offizier seine Stimme ertönen; kurz und schneidend kündigt er: „Trab!“ An mir vorüber rollen die schweren Wagen, als ob die Erde unter den Rädern weichen müßte. Die Erregung wächst. Wenn man doch nur da draußen sein dürfte. Hier die Untätigkeit ist beinahe unerträglich. Lauter und lauter scheint das Krachen zu werden. Es schwallen Gerüchte herum, daß die Russen höchstens noch 9 km entfernt sind, während unsere Hauptkräfte nur 2 km und die andern Geschüge 4 km von der Stadt entfernt sein dürften.

Um 11 Uhr schweigen die Geschüge. Nur noch vereinzelt ein Schuß. Ein mir bekannter Offizier kommt, offenbar todmüde, auf zitterndem Pferde langsam vorüber. Ich rufe ihn an: „Nun, wie sieht es?“ Ein mattes Lächeln gleitet über seine Züge: „Ausgezeichnet! Es war hart, aber wir haben's geschafft. Die Russen reihen aus wie Schaafsleder! Wir haben eine Anzahl Gefangene!“

N.B.: Diefem Berichte ist noch hinzuzufügen, daß sich die Zahl der Gefangenen auf 8000 belief und nebenbei noch eine Anzahl Geschüge erobert wurden.

Nach der Schlacht bei Stallupönen am 17. August 1914.

(Ein Feldpostbrief aus dem Osten.)

Schon am Montag, schwärzten Gerüchte durch Königsberg, daß zwischen Gumbinnen und dem etwa 10 km westlich davon gelegenen Städtchen Stallupönen ein heftiger Zusammenstoß zwischen deutschen Truppen und Russen stattgefunden habe. Dienstag mittag wurde bereits in der Kaiserne bekanntgegeben, daß mehr als 3000 Russen gefangen seien; bald hörte man daß die Gefangenentransporte bereits Königsberg passierten. Da ließ ich es mir denn nicht nehmen, rasch nach dem Güterbahnhof zu gehen und mir die lebenden Zeugen unseres neuesten Sieges näher anzusehen.

Auf dem Wege zum Bahnhof begegneten mir Militärautomobile mit Schwerverwundeten. Auf dem Güterbahnhof war soeben ein langer Zug aus Stallupönen angekommen, dessen Wagen zum kleineren Teil leichtverwundete deutsche Soldaten, zum größeren Teil gefangene Russen bargen. Unsere Leute waren bei guter Stimmung. Die Verwundeten sowohl als auch die den Gefangenentransport bewachenden Grenadiere erzählten mit Stolz von ihren ersten Waffentaten. Am Samstag schon hatten kleine Trupps einen Abstecker nach Rußland gemacht, sich aber wieder zurückgezogen, da der Feind in gedeckten Stellungen sich befand. Am Sonntag war es dann zum ernsthaften Zusammenstoß gekommen. Nach den Erzählungen unserer Leute hat sich vor allem unsere Artillerie als der russischen sehr überlegen gezeigt, sowohl was die Treffsicherheit, als auch was die Wirkung der Geschosse betrifft; die russischen Granaten sollen vielfach nicht kreierte sein. Von der russischen Infanterie erzählte man, daß sie sich selten aus gedeckten Stellungen herauswagt. Nachdem man festgestellt hatte, daß die russischen Schützen namentlich gern aus den Fenstern der Häuser, insbesondere aus Kellerfenstern Schießen, hat man sie durch Artilleriefeuer schnell daraus vertrieben. Offenen Kampf sollen die Russen scheuen. „Sobald wir aufsprangen und stürmten“, erzählte mir ein Berliner, „rissen sie aus, und wenn wir sie einholten, warfen sie die Flinten weg und ließen sich gefangennehmen. Ein Berliner erzählte mit Stolz, daß er allein 5 Russen gefangen nahm, die er in einem Graben überreichte. Auch von der Bestrafung eines verätherischen Müllers an der Grenze erzählte mir ein Grenadier. „Der gute Müller hatte seine Windmühle als Signal für die Russen benutzt und sie nicht nach dem Winde, sondern stets nach der Seite gedreht, wo unsere Artillerie stand. „Das merkten wir aber bald“, erzählte mir der Grenadier, „und da haben wir ihn der Einfachheit halber an seiner Windmühle aufgehängt!“

Die Leute, die ich sprach, hatten aufstrebende Stimmungen hinter sich. Montag bis in den Abend hinein waren sie im Treiben gewesen. Nachts hatten sie mit den russischen Gefangenen die etwa 12 Kilometer lange Strecke bis zur nächsten Bahnhstation, Trakehnen, marschieren müssen und waren dann in mehrstündiger Fahrt nach Königsberg gelangt, wo sie freudig begrüßt wurden. Abgespannt, wie sie waren, nahmen sie insbesondere gern Zigaretten an, deren Genuß sie aufmunterte.

Und nun die russischen Gefangenen. Es waren fast alles Infanteristen in graugrünen Kitteln und gleichfarbigen Mützen. Zum größten Teil waren es jüdische Leute aus den Grenzregimenten; sie konnten fast alle etwas Deutsch und verständlich, daß sie höchst ungerne in den Krieg gegangen seien, da sie Rußland nicht als ihr Vaterland betrachteten könnten; einer erklärte, er hätte überhaupt keine Kugel in seinem Gewehr gehabt. Alle waren sehr ausgehungert und warteten sehr auf Essen. Mit neidischen Blicken stierten sie hin auf jeden unserer Soldaten, der eine Zigarette rauchte; ich glaube, die Entbehrung des gewohnten Tabakgenusses schmerzte manchen mehr als der Hunger. Ein hübscher junger Russe wollte etwas Stimmung für sich machen; er zeigte das Bild seiner jungen Frau, die wie er andeutete, jetzt wohl in Sorgen daheim sei, da sie nicht wisse, wie es ihm ginge.

Als man den Russen erzählte, daß der Zar mit seiner Familie nach Moskau gegangen sei, schrien sie gleich: „Er hat Furcht!“ In einem Abteil für sich war ein gefangener russischer Hauptmann untergebracht, der einen sehr guten Eindruck machte. Es schien ihm ganz gut zu gehen; er nickte meinem kleinen Reffen freundlich lächelnd zu und sagte zu dem ihn bewachenden Grenadier, der etwas Russisch verstand, er habe auch einen kleinen Jungen zu Hause. Freimütig erklärte er auch, daß er sich hier viel sicherer fühle als auf dem Schlachtfelde.

Der Gefangenentransport ging noch Dienstag abend weiter, und zwar nach Hammerstein in Westpreußen, wo man die Gefangenen in den Baracken des Truppenübungsplatzes unterbringen will.

Der österreichische Sieg bei Krasnik. Das Kriegspressequartier von Oesterreich schildert den ersten großen Sieg der Oesterreicher über die Russen unterm Datum vom 26 August folgendenmaßen: Die Russen bedekten die Entwicklung ihrer auf den Höhen nördlich der Tiefenlinien Zojew - Krasnik -

Turobin aufmarschierenden Armee durch je ein Korps südlich von Krasnik und von Turobin. Diese Korps wurden Sonntag gefangen. Dienstag fiel dann nach dreitägigem Kampfe die Entscheidung gegen die russischen Hauptkräfte. Die Schlachtfrent erstreckte sich von der Weichsel bis in den Raum um Turobin. Es waren mindestens fünf russische Korps engagiert. Die Flucht der Russen geht gegen Lublin. Mehr als 5 Korps, also ungefähr 250,000 Mann, zählte die russische Armee, der in der dreitägigen Schlacht vom 23. bis 25. August zwischen Weichsel und Wieprz von unseren Truppen eine vollständige Niederlage bereitet wurde. Anfänglich standen nur zwei russische Korps im Kampfe. Sie waren zur Deckung des Aufmarsches der Armee über Krasnik und das 40 Kilometer weiter östlich gelegene Turobin nach Süden vorgeschoben gewesen, und wurden dort am Sonntag von unseren Truppen angegriffen und vollständig geschlagen. Montag und Dienstag ergriffen die übrigen Korps der Russen, die nicht dazugekommen waren, den beabsichtigten Aufmarsch nördlich der Tiefenlinien bei Krasnik und Turobin durchzuführen, in den Kampf ein, wurden aber in zweitägigen Kämpfen samt den beiden ersten Korps zu fluchtartigen Räumungen ihrer Stellungen gezwungen. Damit war über diese ganze aus mindestens fünf Korps bestehende Armee durch unsere Truppen ein voller und außerordentlich weittragender Sieg errichtet.

Unsere Armee hat sich in diesem ersten großen Kampfe mit dem russischen Gegner nicht nur hinsichtlich der Kampfleistung der Truppen sondern auch in Bezug auf die Führung im großen als weit überlegen erwiesen. Wiewohl es bei dem vielfach verpumpten, unübersichtlichen und weniger weglamen Gelände für uns als die Angreifer doppelt schwer war, unserer Vorgehen die notwendige Einheitlichkeit und Wucht zu verleihen, so ist dies uns doch gelungen, und unsere Armee

hat sich mit der unwiderstehlichen Gewalt einer geschlossenen Walle auf die Russen geworfen, während diese, wiewohl sie als Verteidiger im eigenen Lande kämpften und den österreichischen Angriff wachsam sehen konnten, von diesem vollkommener überrastet wurden, und ihre Kräfte erst nach und nach heranzubringen konnten. Dieses Verhalten der höheren Führung im russischen Heere geht Hand in Hand mit schweren inneren Mängeln der russischen Armee, die u. a. auch in der noch immer nicht erreichten Operationsbereitschaft der russischen Korps zum Ausdruck kommen. Das russische Heer ist sehr unvollständig vorbereitet in diesen Krieg eingetreten und dieser allgemeine dem ganzen Heere eigne Mangel ist sowohl jetzt in der Schlacht bei Krasnik, wie in den zahlreichen anderen Zusammenstößen der Russen mit unseren und deutschen Truppen zur Geltung gekommen und hat die zerstörende Wirkung der russischen Niederlagen noch vergrößert.

Stehe zu Diensten. Ein Reisender, der eben mit dem Schiff landete, stieß verächtlich einen gierigmäßig gellebten Franzosen an, sodas dessen tadelloses Bekleid einen Fleck bekam. Der Franzose erachtete sich hierdurch für beleidigt, hielt dem Reisenden seine Karte entgegen und sagte angemessenen Tones: „Ich stehe Ihnen zu Diensten.“ Der erstaunte Fremde, dessen gesellschaftliche Stellung ihm wohl noch nie mit einer Quellsförderung in Beziehung gebracht hatte, erwiderte hocherfreut: „Dann tragen Sie mir, bitte, mein Gepäck ins Hotel.“

Ein Ungeratener. — Wie viel Söhne habt Ihr denn, Barock? — „Vier, Herr Förster!“ — „Sind sie schon alle gut verheiratet?“ — „Ne, mit drei! kann' ich ganz zufrieden sein; zwei san vom Herrn Baron auf der Treibjagd' nauß'schoß'n wor'n und den dritt'n hat a' Automobil überfahren — die beziehen alle drei a' Rent'n! ... Nur der viert' hat's no' zu nix' bracht!“

Die allerhöchste Sanitäts-Behörde hat sich für die Aufstellung von 50 Centner erliche Eingelegten nachfolgenden Verordnungen: Jede Person, die eine Stellung einnimmt, muß ein St. Muenster Vor St. Peterreich reich ihm als ein In dieer bestärkt. ges hat Hauptm Franzfrei großen J mur in sich eine gebroche Grenze Longway zonen ungeren Fronttreit lef beuge in erobert, der Pf stadt ge schritt u und F Douai, Amiens, piagne, Deutsch Generala kurzer Z ris, tri her un Schreck somit in die deut ung un Wahren sigen G Flüße die deut gewählt lenlange Es wurd baut u aufgeste Stellung geschaffe erwarre jezt Pa doch vo der de einmal belager Vormar nachben ne bis westlich als Sch zogen f und ern Stellung feiten S sphen m herees ganze A Deutsch russisch in Dip zurückz Dies i denn a wohl d bei dief Armee entseide an der nicht be zählen Hauptp Kalfisch galfis gelamm nach u und h trieges idlage stehen Deiter

Erproben Sie uns bis zum Aeußersten!

Sie haben gerade jetzt eine außergewöhnliche Gelegenheit, überzeugt zu werden, daß wir die besten Bargains in der Stadt offerieren. Wir sind bereit, Ihnen zu beweisen — Sie mögen viel oder wenig kaufen — daß wir Ihnen den vollen Wert (und noch darüber) für Ihr Geld geben. Wir geben uns nicht damit zufrieden, bloß einen Ausverkauf zu veranstalten, sondern wir wollen das Gefühl haben, daß unsere Kunden in jedem Verkauf zufriedengestellt werden u. Vertrauen in uns setzen. Dies ist der Grund, daß wir stets sagen: Ihr Geld wird jederzeit zurückerstattet, wenn Sie nicht vollauf zufriedengestellt sind.

Cl. Bruser, Humboldt.

Produkte werden statt bar angenommen. Der Laden zu dem Jedermann geht. Produkte werden statt bar angenommen.

Table with multiple columns listing clothing items and prices. Columns include: Spezialofferten in Kurzwaren, Mäntel, Damenkleider, Skirts, Große Preiserniedering in Männerkleidern, Handtücher, Blaugestreifte Männer-Überhosen, Feine Männerhosen, Laternen, Männer-Unterkleider, Mäntel, Damenkleider, Skirts, Damen-Skirts, Große Preiserniedering in Männerkleidern, Schafpelz - Röcke, Männer-Hosenträger, Ganz wollene Männer-Winter-Soßen, Spezialofferten in Kurzwaren, Mäntel, Damenkleider, Skirts, Damen-Skirts, Große Preiserniedering in Männerkleidern, Schafpelz - Röcke, Männer-Hosenträger, Ganz wollene Männer-Winter-Soßen.